Zeitschrift: Prisma : illustrierte Monatsschrift für Natur, Forschung und Technik

Band: 2 (1947)

Heft: 8

Buchbesprechung: Bücher

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

BÜCHER

Buntes Leben um uns

Feld und Wiese, Wald und Berg im Jahreskreis. Ein naturkundliches Wanderbuch von Heinz Scheibenpflug. Verlag Universum, Wien. 130 Seiten. Preis Fr. 7.80.

Beim Durchwandern der Natur treffen wir Tiere und Pflanzen nicht in regelmäßiger Anordnung oder gar systematischer Ordnung an. Doch werden wir bald erkennen, daß sie nicht wahllos nebeneinander leben, sondern daß sie häufig miteinander in Beziehung stehen, ja daß die Lebewesen in vielen Fällen direkt voneinander abhängig sind. Mit lebendiger Sprache führt uns der Verfasser in diese Lebensgesellschaften ein, ohne dabei das Hauptgewicht auf die Namen der Tiere und Pflanzen zu legen. Vielmehr geht es ihm darum, das Schöne in der Natur und das Wunderbare im Lebendigen hervorzuheben. In Feld und Wiese, Wald und Berg bis hinauf zum Gletscherrand erleben wir den Rhythmus des Jahres, das Wunder des Werdens und Wachsens, des Vergehens und Auferstehens.

Dieses Bändchen, das nichts von einem Lehrbuch an sich hat, ist für jeden geschrieben, der die Natur liebt und die Verbundenheit mit ihr noch nicht verloren hat oder sie wiedererlangen möchte. R. Boder

Mensch und Wissenschaft

Von Lancelot Hogben. Herausgeber der deutschen Ausgabe Prof. Dr. J. Henry Wild, Artemis Verlag, Zürich. Erster Band 660 Seiten mit über 300 Zeichnungen. Zweiter Band 880 Seiten mit über 400 Zeichnungen. In Lieferungen zu je Fr. 9.20.

Lancelot Hogben, heute Professor der Zoologie der Universität Birmingham und Inhaber der verschiedensten wissenschaftlichen Ehrungen, ist einer breiteren Öffentlichkeit durch sein populär-wissenschaftliches Werk «Science for the Citizen» bekannt geworden. Prof. Dr. J. Henry Wild gibt dieses Werk im Artemis-Verlag in Zürich unter dem Titel «Mensch und Wissenschaft» in deutscher Sprache heraus. – Prof. Hogben, der über ein heute beinahe unfaßbares universelles Wissen verfügt, will mit seinem Buch «eine Brücke schlagen zwischen Welt und Laboratorium», wie er sich ausdrückt. Das ist ihm auf eine einfache und darum um so verblüffendere Weise gelungen: indem er jede einzelne Wissenschaft – aber auch die Zusammenhänge zwischen diesen Wissenschaften – in kurzen Zügen historisch und an Hand von eindrücklichen, haftenbleibenden Beispielen entwickelt, führt er gleichsam den Leser vom einfachsten Grundsatz zu immer komplizierteren Überlegungen und Schlüssen, bis er ihn zu den modernsten Erkenntnissen gebracht hat.

Die meisten Kapitel des zweibändigen Werkes sind den Lesern ohne weiteres zugänglich; ein gewisses Minimum an mathematischen, chemischen und physikalischen Kenntnissen erleichtert anderseits das Studium; denn es ist selbstverständlich, daß Gebiete wie angewandte Mechanik, Elektrizität oder Astronomie ohne einige mathematische Grundbegriffe nicht behandelt werden können. Das Buch liest sich dank der großen Anschaulichkeit der Schilderung, vor allem aber auch wegen der vorzüglichen Illustrationen, weit eher wie Unterhaltungsliteratur als wie ein Werk, das in erster Linie dem Selbststudium dienen soll. Dieser zuletzt genannte Zweck wird durch die Aufgaben, welche am Schluß jedes Kapitels aufgeführt werden, unterstrichen.

Da eine detaillierte Inhaltsangabe viel zu weit führen würde und wir eine Textprobe bereits im letzten Heft des PRISMA (Heft 7, Seite 196 und 197) veröffentlichten, begnügen wir uns hier mit der Angabe der größten Gliederung der beiden Bände. Das erste Buch zerfällt in zwei Teile, welche die Überschriften tragen «Die Entwicklung der Zeit- und Raummessung» und «Die Nutzbarmachung der Ersatzstoffe». Der Inhalt des zweiten Bandes ist überschrieben mit dem Titel «Der Sieg der Kraft» und führt von den Kapiteln «Wind und Wasser» über «Weltbeherrschende Wellen» zu den «Mikrobenjägern» und zum «Tierischen Magnetismus» oder der «Telegraphie des Körpers». Der Epilog erklärt den Leitgedanken des ganzen Buches, der im Untertitel «Die Entstehung und Entwicklung der Naturwissenschaften aus den sozialen Bedürfnissen» festgehalten worden ist. M. Schuler

Unter Kopfjägern

Von Lewis V. Cummings. Zwei Jahre in den Urwäldern Kolumbiens. Albert Müller Verlag AG., Rüschlikon. 256 Seiten. Preis gebunden 13 Fr.

Es ist nichts für zimperliche Leute, dieses Abenteurer-Buch aus Südamerika. Zwei Jahre hat der Verfasser in den Urwäldern Kolumbiens verbracht, und was er erzählt klingt nach Kampf und gewaltsamem Tod. Zusammen mit einem Portugiesen wird er unter heidnischen Zeremonien in den Stamm der Yakalamure, den wildesten und kampfeslustigsten Kopfjägerstamm Südamerikas aufgenommen. Er heiratet gleich drei Frauen auf einmal und paßt sich weitgehend den Sitten der Indianer an. Er begleitet sie auf ihren Jagden und auf ihren Kriegszügen. Beim Überfall eines feindlichen Stammes auf seine Siedlung verliert er jedoch Hab und Gut und auch «sein Gesicht», so daß er schließlich gerne wieder in die Zivilisation zurückkehrt. Das Buch ist lebendige Darstellung einer Welt, die uns als unzivilisiert, wild und oft grausam erscheint, die aber auf uralter Tradition beruht und gar oft im Tiefsten menschlicher ist als das, was wir Kultur nennen. M. Schuler

Grenzenloser Optimismus

Von Dr. Arnold Hahn, Oxford, Mondial Verlag Winterthur, 221 Seiten, Preis gebunden Fr. 12.20.

Eine neue Wissenschaft, die «Utopiologie» oder «Zukunftsforschung» schlägt Dr. Arnold Hahn in seinem neuen Buch «Grenzenloser Optimismus» vor. Die Aufgabe dieser Wissenschaft wäre es, mit allen Mitteln des Geistes und der Phantasie danach zu trachten, das Endziel der Entwicklung der nächsten 100 oder 200 Jahre zu erkennen. Einen wesentlichen Beitrag zu dieser neuen Wissenschaft liefert der über ein universelles Wissen verfügende bekannte Wissenschafter durch seine, eben von grenzenlosem Optimismus getragene Schau in die Zukunft. Bei dieser beinahe prophetischen Voraussage, die Hahn sich erlaubt, und die auf den strengen Grundlagen der heutigen wissenschaftlichen Erkenntnis aufgebaut ist, möchten wir dem Verfasser nicht überallhin folgen. Positiv zu werten ist auf alle Fälle der Versuch, die Mutlosigkeit der heutigen Menschheit dadurch zu überwinden, daß die im Bereiche der wissenschaftlichen Möglichkeit liegende Entwicklung in der Zukunft als Segen für die Menschheit angesehen wird und nicht, wie so viele es wahr haben wollen, als Fluch. Die sich aus der internationalen Zusammenarbeit aller führenden Gelehrten ergebenden Möglichkeiten sind nicht nur etwa in der Utopiologie Hahns, sondern, soweit sich dies während des Krieges überblicken ließ, auch nach dem tatsächlichen heutigen Stande der Forschung, grenzenlos. Ganz besonders zu beachten ist bei Hahns Buch aber, daß er nicht nur eine Zukunftsforschung eines einzelnen

Gebietes, etwa der Technik, der Biologie, der Ethik und Kultur, beschreibt, sondern daß er alle diese Gebiete streift und in Zusammenhang bringt. Um so befremdender scheint es uns deshalb, daß sich der Verfasser verleiten läßt, einige Kapitel seines doch sicher ernst gemeinten und im besten Sinne vielsagenden Buches ins Feuilletonistische abgleiten zu lassen. Auch ohne die Entgleisung im Kapitel «Utopie von den Menschen-Echsen» – wo die Weiterzüchtung vom im Tierstadium aus dem Mutterleib genommenen Menschen darzustellen versucht wird – und der weiteren Entgleisung im Kapitel «Weltgeist Lehmann», wo zwar ironisch, aber doch ohne Grund das Kosmos lächerlich gemacht wird, wäre Hahns Buch sensationell genug gewesen. – Einem kritischen Leser kann das Buch empfohlen werden. M. Schuler

In den Urwäldern des Kongo

Von Attilio Gatti. Illustriert mit 52 Bildern nach Aufnahmen des Verfassers und zwei Karten. Orell Füßli Verlag Zürich. 244 Seiten. Preis gebunden 15 Fr.

Wenn man viele Bücher über Afrika und seine Bewohner gelesen hat, dann glaubt man nichts Neues mehr über den dunklen Erdteil vernehmen zu können. Schnell wird man jedoch eines anderen belehrt, wenn man Attilio Gatti's neuestes Buch zur Hand nimmt. Unerwartetes und im besten Sinne Sensationelles hat hier nicht nur ein Forscher, sondern ein begabter Schriftsteller mitzuteilen. Die interessantesten Episoden dreier Afrika-Expeditionen sind in diesem Buche vereinigt; sie führten den Kongo aufwärts bis zum Albertsee und von da nach Süden bis zum Indischen Ozean. Wer hätte sich gedacht, daß die Jagd nach dem sagenhaften, in den zoologischen Büchern kaum erwähnten Bongo oder gar dem «lebenden Fossil», dem Okapi, derart interessant sei, wer hätte sich träumen lassen, daß der Instinkt dieses Tieres erfolgreich mit dem menschlichen Verstand wetteifern könnte? Mit den kleinsten Bewohnern Afrikas, den echten Urwald-Pygmäen lebt Gatti zusammen, aber auch mit den riesigen Watussi, den Weltrekordhaltern im Hochsprung – sie springen bis zu zwei Meter fünfzig hoch – ist er gut Freund. Dann erzählt er von der Steppe und vom Einfangen junger Elephanten und widerlegt das Märchen, daß afrikanische Elephanten nicht gezähmt werden können. Geradezu phantastisch aber muten seine Erlebnisse bei der hellseherischen Pythonpriesterin an, die jahrelang mit einer Riesenschlange zusammenhaust und Dinge vollbringt, die auch Gatti nicht zu erklären vermag. Er sieht mit eigenen Augen wie eine angehende Priesterin unbewaffnet einer hungrigen Python entgegentritt und wie die Riesenschlange ihr nach kurzer Zeit wie ein Hündchen folgt. Ja, in Afrika bleiben noch viele Rätsel zu lösen.

M. Schuler

Lenkende Kräfte des Organischen

Von E. S. Russel. Sammlung Dalp. A. Franke AG. Verlag Bern. 213 Seiten, 23 Abbildungen. Preis Fr. 8.50.

E. S. Russel, ein bekannter englischer Biologe, begeht im Bereich des biologischen Erkennens neue Wege. Ohne den Wert und die Gültigkeit biochemischer und biophysikalischer Forschung zu leugnen, lehnt er die mechanistische Auffassung der Lebensvorgänge ab. Beim lebenden Organismus ist eine Art des Verhaltens verwirklicht, die weder das Anorganische noch die Maschine mit ihm gemeinsam hat, nämlich ein Verhalten, das auf bestimmte Ziele wie Selbsterhaltung, Entwicklung oder Fortpflanzung hinsteuert. Russel läßt aber auch nicht einfach die Teleologie, die Zweckhaftigkeit, aufleben. Kann ein «gerichtetes Verhalten», das auf gewisse Endzustände oder Ziele ausgerichtet ist, nicht geleugnet werden, so kann es sich doch nur selten um ein «zweckhaftes» Verhalten handeln, denn das Lebewesen ist sich ja kaum des Zieles ausdrücklich bewußt.

Der Verfasser vertritt nun den Standpunkt, daß in der Biologie Gerichtetheit, Ordnung und Schöpferisches als nicht weiter zurückführbare Merkmale des Lebens anzuerkennen seien. Ob sich der Leser dieser Ansicht anschließt oder nicht, so wird er das vorliegende Werk als mustergültige Darstellung schätzen und eine Fülle von Beispielen finden, die Russels Standpunkt illustrieren. R. Boder

Mensch und Technik

Grundzüge einer Philosophie der Technik. Von Prof. D. Brinkmann. Sammlung Dalp. Verlag A. Francke A.G., Bern. 1946. 167 Seiten. Preis Fr. 5.80.

Ein eigenwilliger Versuch, das Problem des Verhältnisses von Mensch und Technik von einem neuartigen Standpunkte aus anzugehen. Im zentralen Kapitel über das «Wesen der Technik» setzt sich der Verfasser vor allem mit der Frage auseinander, ob Technik ‚angewandte Naturwissenschaft' oder ‚Mittelbereitung zu wirtschaftlichen Zwecken' oder ein ‚zweckneutrales Mittelsystem' oder ‚Ausdruck des menschlichen Machtstrebens' sei. Motiv der Technik könne nicht die Erkenntnis sein. Diese bilde bloß ein Instrument in der Hand des technischen Menschen. Auch stehe die Technik oft im Gegensatz zu wirtschaftlichen Zielsetzungen. Denn der technische Nutzeffekt habe mit dem geldwertmäßigen Nutzen im wirtschaftlichen Sinne nichts zu tun. Die These von der Zweckneutralität der Technik biete einen geeigneten Ansatzpunkt für nihilistische Tendenzen, wie die Gedankengänge Ernst Jüngers und J. P. Sartres zeigten. Ebenso wenig anerkennt Brinkmann die Lehre Spenglers, wonach der technische Mensch Machtmensch und die Technik eine ‚raubtierhafte Lebenstaktik' sei. Techniker seien vor allem Tatmenschen, die die Erlösung durch werktätiges Gestalten der Wirklichkeit im Sinne des «prometheischen-faustischen» Ethos zur Überwindung der natürlichen Schranken von Raum und Zeit, der Kausalität und der Substanzialität erstreben: «Hinter den technischen Erfindungen und Konstruktionen steckt, trotz allem Anscheine äußerer Rationalität, eine irrationale Sehnsucht des Menschen, ein Streben nach Selbsterlösung.»

E. J. Walter

Walfischjagd

Von René Gardi. Erlebnisse bei Walfängen an der norwegischen Küste. Mit vielen Photos des Verfassers. Verlag H. R. Sauerländer & Co., Aarau. 164 Seiten. Preis geb. Fr. 9.50.

«Was über die Walfischjagd in *René Gardis* Buch nicht gesagt ist, das ist nicht wissenswert», so könnte man versucht sein zu sagen, wenn man «große Töne» anschlagen wollte, denen der Verfasser selbst in seinem Buch «*Walfischjagd*» so abhold ist. Ein Körnchen Wahrheit ist aber doch dabei; denn noch nirgends wurden wir über den modernen Walfang so eingehend aufgeklärt. Mit norwegischen Waljägern fährt Gardi in die Küstengewässer Skandinaviens, er wartet mit ihnen auf den «Walblost», den Wasserstrahl, den die Riesenfische haushoch zum Himmel blasen und der ihren Standort verrät. Aufregend ist die Jagd – und spannend weiß sie der Verfasser zu schildern – bis endlich das größte Säugetier der Erde an Ketten gut verankert längsseits des Jagdbootes liegt. Damit ist aber Gardis Erzählung nicht zu Ende. Die Verarbeitung der Beute bis zum feinschmeckenden Walbraten oder zum Futter für die Silberfüchse einer Zuchtfarm weiß er ebenso interessant zu schildern wie die dramatische Seite, den Walfang selbst. Es ist ein prächtiges Buch, für jung und alt gleich spannend zu lesen, das mit vielen, zum Teil einmaligen Aufnahmen des Verfassers illustriert ist. M. Schuler